



Theaterworkshop im Rosenhof – vom 17. bis zum 23. Oktober 2011

„Willkommen im Geisterhotel“

*„Bitte mach das Licht nicht aus,
Bitte geh noch nicht hinaus,
Ich habe Angst im Finstern,
Ich fürcht mich vor Gespinstern!“*

*Man schläft nicht gut bei Licht, mein Kind,
Und Gespinster gibt es nicht!
Sagt die Mutter, geht hinaus
Und löscht dabei das Licht.*

*Im Zimmer wird es finster.
Da kommen die Gespinster
Sie haben Hemden von Vorhang und Wind.*

*Die Gespinster tanzen im Zimmer herum,
Der Fußboden knackst und die Truhe
Die Gespinster tanzen nur ganz sacht,
Sie tragen niemals Schuhe.....“*

Anreise im Hotel. Der Direktor und sein gelangweilter Portier bereiten alles für die Gäste vor. Alles fertig? Ach ja, die Laken müssen natürlich noch in die Wäsche - 180° Schleudergang.

Als erstes erscheint der berühmte Fußballstar Fubu, der natürlich wie immer die Suite No. 11 neben dem Fußballplatz bekommt.

Kaum eing_checked erscheinen zwei gnädige Fräuleins, Nina und Eva, die vom Direktor ebenfalls aufs herzlichste begrüßt werden. Der Onkel sei noch nicht da, aber man könne ja dennoch schon auf die Zimmer gehen. Ding! Der Portier erscheint. „Name?“ „Was Sie wissen nicht wer wir sind?!“ Die beiden sind empört.

Aber da erscheint schon der Onkel selber, ist noch empörter und stellt sich vor:
„Ich bin Sir Rudolph von und zu Brokkolistein III. aus Brokkolistein in Russland. Das hier ist mein Neffe Max und dort sind meine Nichten!“

Plötzlich bummert es, alle erschrecken. Aber der Onkel lässt sich nicht einschüchtern und witzelt:
„Spukt es hier etwa? Naja, kann ja mal vorkommen!“

Plötzlich erscheint Fubu, die Mädchen sind wild begeistert und wollen ein Autogramm.
Da ergreift der Hoteldirektor die Gelegenheit eine kleine Begrüßungsrede zu halten:

„Herzlich willkommen im Röslehof! Ich bin Gerd Rösle und ich möchte Sie gerne Ihnen gerne unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vorstellen, wobei die meisten....“ er gerät ins Stottern, „leider verhindert sind!“

Der Onkel beschwert sich und bekommt einen Stuhl um dem Koch zu lauschen, der das Menue des Tages vorstellt. Aber das regt den Onkel noch mehr auf. Schnell lässt der Direktor die Wetterfee erscheinen – aber was ist denn das? Die trägt ja gar keine Schuhe??

Der Onkel ist sehr aufgebracht!

Daraufhin verweist der Direktor auf den Hausgeist, bei dem man anstoßen soll – hat es da schon wieder gebummert? – und auf das Sandmännchen. Da platzt dem Onkel der Kragen, das passt ihm alles nicht, regt er sich auf. Aber seinen Nichten und Max fangen an, das Sandmännchenlied zu singen, was den Onkel in den Schlaf wiegt.

Aber auch alle anderen sind erschöpft und begeben sich zur Ruhe.

Da schlägt es zu Mitternacht....

und mit dem letzten Glockenschlag kriechen aus allen Ecken des Hotels wundersame Wesen: der bummernde Hausgeist, ein hungriger Vampir, ein grusliges Skelett und ein Blumengeist räkeln sich müde und wundern sich, dass es schon so spät ist. Aber die Geistermutter weiß, dass auch Geister Stärkung brauchen und fängt erst mal an zu kochen.

Jeder will was anderes. Die Wetterfee mag Würmer, das Skelett wünscht sich ein Bier und da es wohlherzogen ist auch einen Lappen, um nach dem Trinken aufzuwischen, der Vampir trinkt einen Becher Blutgruppe 0 und der Hausgeist und Sylvania, das Blumengespenst, erfreuen sich an einer Tüte Ameisen.

Da kommt ein weiterer Geist in den Raum getorkelt. Woher kommt es nur so spät?

Aus der Waschmaschine!! Ohje...

Und dann erscheint auch noch der Wassergeist, macht wie immer alles ganz nass. Aber Neuigkeiten hat er heute nicht – oder sprechender Brief? „Nö“, sagt de.

Die Geistermutter klatscht in die Hände: „Auf, auf, die Arbeit ruft! Es sind Gäste im Haus!“

„Was denn, müssen wir schon wieder Menschen erschrecken?“ beschwert sich die Wetterfee. Aber es nützt nichts und so treiben die Geister bis zum Morgengrauen ihr Unwesen – und wenn die Menschen aufwachen, tun sie so als sei nix gewesen!

Fubu hat dennoch prächtig geschlafen und die Nichten gehen natürlich shoppen!

Doch der Onkel ist ganz schlecht gelaunt und wie es so seine Art ist, geht er sich beschweren.

„Ding!“ „Womit kann ich dienen?“ „Ich will den Direktor sprechen!“ Der Portier holt ihn und schon geht es los mit dem Donnerwetter: „Alles unmöglich in diesem Hotel. Die Kerze fliegt, die Blumen auch, es spukt!! Der Direktor scheint erstaunt: „Es spukt? Hier bei uns? Möchten Sie ein anderes Zimmer haben?“ „Wie lange wissen Sie das schon? Ich kaufe das Hotel und lasse es abreißen!“

Max versucht einzulenken: „Aber Onkel, das waren doch nur Geister!“ Aber es ist nutzlos: „Du bist jetzt still!“ schimpft er und zieht mit Max von dannen.

Der Direktor und der Portier bleiben ratlos zurück. „Und was machen wir jetzt?“
Da hat der Portier eine Idee.....

In der Geisterwelt rast der sprechende Brief wild durch die Gegend, immer vorm Wassergeist, dem Postboten weg, bis dieser ihn endlich eingeholt hat. Von dem Lärm wachen die anderen Geister auf. „Was ist denn hier für ein Krach?“ wundern sich alle. Der sprechende Brief flüstert dem Wassergeist was ins Ohr. Dieser erschrickt. „Was? Wer?“ Der Direktor hat geschrieben, dass Sir Brokkolistein das Hotel kaufen und abreißen lassen will.

Was tun? Erschrecken? Das bringt nichts! Also bleibt nichts anderes übrig als den Onkel zu entführen....

Gesagt – getan! Doch wo ist er hin? Alle im Hotel sind in heller Aufregung Der Onkel ist weg! Der Onkel ist weg! Der Direktor ergreift den Telefonhörer: „Habt ihr den Onkel? Ok!“ Er ergreift den Kerzenleuchter und winkt allen anderen Ihm zu folgen.

Es ist ein langer Weg in die Geisterwelt, mal muss man kriechen mal auf den Zehenspitzen laufen, aber schließlich und endlich erreichen die Menschen den Kerker, wo die Geister schon warten und tatsächlich: der Onkel ist auf einen Stuhl gefesselt!

„Da seid ihr ja endlich!“ schimpft er. „Ich weiß gar nicht wie ich in diesen Kerker gekommen bin. Hier ist alles so staubig, haben Sie keine Putzfrau?“

Max, der die Geister sehen kann, ruft: „Onkel, die Geister haben dich entführt!“
Alle wundern sich, sie sehen nichts!

Der Direktor sagt: „Ihr müsst an sie glauben, dann könnt ihr sie auch sehen!“

Alle probieren es und siehe da es klappt! Nur der Onkel weiß noch immer nicht wovon die Rede ist.

Nichte Eva ermuntert ihn: „Onkel, du musst wirklich dran glauben!“

Widerwillig probiert er es noch mal und erschrickt furchtbar: „Was seid ihr denn?“

Endlich! Die Geister stellen sich vor! Aber was wollen sie?

„ Dass das Hotel nicht abgerissen wird. Das ist unser Zuhause!“

Als der Onkel sich sperrt, droht die Hexenmutter: „Ich koch euch ein Süppchen, dass euch zu Geistern macht!“ Aber außer Max will das keiner.

Da hat der Direktor eine Idee: wie wäre es wenn man aus dem Hotel ein Geistererlebnishotel macht?

Die Wetterfee ergänzt: „Oh ja, so erholsam haben Sie sich noch nie gegruselt!“

Und Fubu weiß: „Und so aufregend haben Sie sich noch nie erholt!“

Die Nichten werfen ein, dass sich damit sicher viel Geld verdienen lässt.

Und das überzeugt sogar den Onkel!

Das muss gefeiert werden. Der Hausgeist kann wie immer nur ans Essen denken,
aber wo gespuht wird, wird auch getanzt!

*„...Die Gespinster tanzen im Zimmer herum
Der Fußboden knackst und die Truhe
Die Gespinster tanzen nur ganz sacht,
Sie tragen niemals Schuhe.*

*Sie wehen und gehen auf bloßen Zehen,
Sie knacksen und sie rascheln.
Sie schwimmen durchs Fenster im Mondenschein,
Sie schwimmen durchs Fenster hinaus und herrein.
Und sie sind ganz aufgeregt,
Weil das Kind sich nicht schlafen legt.
Es fürchtet sich, sagt ein kleines Gespinst,
Es fürchtet sich im Finstern,
Es fürchtet sich vor Gespinstern!*

*Da zünden alle Laternechen an
Und es wird ganz schnell ganz hell,
Und es wuschelt und huschelt und tuschelt:
Hab keine Angst vor Gespinstern!
Sie tragen die Sterne im Finstern!*

(Gedichttext von Friedl Hofbauer)

von und mit:

Sarah, Leonie, Amely, Maja, Maren, Lena, Patrick, Richard, Theresa,
Katharina, Anneli, Oliver, Annay, Marie, Julius Benni

und Dafne und Sylke von

